

I. N. 192, 808

Dresden, 13. Mai 1891.

Geliebte Aeltern!

Nachdem Montag Abend beim, Rothmüller,  
eine 2<sup>te</sup> Abschiedskneipe für mich  
statt fand, bei welcher Feib, Mödinger,  
Brenzard s. Fran, Schlar, Karmowitz, Prof  
Schmidt, Weingartner & if anwesend waren  
in wobei wir sämmtlich ein skirisches Mahl  
(Gelehtes mit Knödel in Sauerkraut) verzehrten  
in dann noch bis 2 Uhr Nachts in gemütlicher  
Stimmung beisammen blieben, verließ ich  
wirklich gestern Früh 8 Uhr nach Dresden  
ab, wo ich um 11 Uhr ankam. Mein erster  
Heg war zur Intendantur, in da dort Schuch  
nicht war, zum Hoftheater, wo er bei der  
Portierloge stand in ein Preisungebill erhob, als  
er mich sah: „La steht die ganze Wurst mit  
allen Schnecken vor mir!“ Er war aber dann  
sehr lieb in von großer Herzlichkeit, begleitete  
mich ein Stück, sagte mir, daß er heute Nacht  
abreise [wie gut, daß ich nach Dresden gefahren war]  
in hat mich, ihn um 17 Uhr zum Theater  
abzuholen. Ich speiste dann, besuchte Har-

ches' Bruder, der sehr freundlich war, und  
jenes Abend zu Church. Wir gingen zusammen,  
wobei er selbst von "Leiluar" aufstieg und sagte,  
daber ja wisse, das mir dies von Allen am meisten  
am Herzen lege - daber übrigens bereit sei  
alles für mich zu thun was ich nur verlange.  
Alle Details dessen was er sprach, kann ich  
hier unmöglich aufschreiben. Dann gab er mir  
einen Brief in die Post: "Cavalleria rusticana"  
wurde ich mit ihm, seiner Frau, Anthes (Tenor) und  
Scheidemantel soupirte, wobei es recht gemüthlich  
war (ich war besonders lieb an diesem Abend).  
Am 17. Mr. begleitete ich Church auf seinen Haus  
allein nach Hause und da sagte er mir folgendes:  
"Ich führe den Leiluar" ganz bestimmt  
auf. Ich habe mein Versprechen nicht vergessen.  
Da ich aber Einiges außer dem Nibelungen-Cyklus  
im Herbst aufzuführen habe, so kann ich nicht  
schon im Herbst damit kommen, aber im  
Frühjahre! Ich erwarte am 1. November die  
fertige Partitur. Gehen Sie morgen Nacht  
zu Scheidemantel, der <sup>hier</sup> bei ist und singen Sie  
ihm die Part vor, da es mir darum zu thun  
ist, daber die Partitur kennt. Morgen kommt  
Sie zu mir Abend u. sagen mir, was  
ich gesagt hat; ich reise nämlich zuerst



morgen Abends ab 4. Ihr könnt Euch  
denken, wie glücklich ich war, zumal alles,  
was Schuch sagte, den Eindruck überzeugenden  
Ernstes machte. Ich meldete mich für  
heute bei Scheidemann. Er nun ist schon  
alles vorbei. Ich habe ihm Vormittag den  
Singen, Teilmarsch vorgespielt & gesungen.  
Der ruhige Sch., dessen Interesse von Act  
zu Act stieg, sagte mir immer: „Colos-  
sal!“ Das ist ein großartiges Werk!“  
Und die Parthie liegt mir glänzend über.  
Ich war also für meine übermenschliche  
Anstrengung reichlich belohnt. Bin ich  
glücklich, daß ich nach Dresden ging. In einer  
Viertelstunde gehe ich zu Schuch, um  
ihm zu erzählen. Scheidemann wird na-  
türlich Schuch extra noch bearbeiten,  
denn er brennt förmlich auf die Parthie.  
Ich komme nun allmählich selbst  
darauf, daß der Teilmarsch doch ein ganz  
merkwürdiges Werk ist, das <sup>mir</sup> nicht so  
leicht einer nachmacht. Auch das ist  
ein schönes Gefühl! — Und nun weiter!  
Leute erhielt ich den von mir genau er-

sängsten in jetzt zweifellos sehr guten Con-  
tract von Kies in Eiler unterschrieben  
zurück. Das ist also auch abgemacht,  
wobei ich sehr froh bin; nun muß die  
Partitur am 1. November erscheinen! Da Hauss  
lieben Brief vom W. erhielt ich hierher nach  
Gesandt. Mein nächster Weg geht nun  
nach München, wo ich endlich Nachricht von  
Mannheim zu erhalten hoffe. Hingartner  
war am letzten Abend von geradezu ruhmreicher  
Anteilnahme in Tischgesellschaft. Er sagte  
dafür Alles für "Lehman" in Berlin aufbraten  
werde in sich riesig freuen wird, denn er es  
dort dirigieren könnte. Inm geht er auf Besuch  
nach Mannheim, wo er - wenn bis dahin nichts  
noch nicht entschieden haben sollte - fest arbei-  
ten wird. Auch wird er mich sofort von Allem vor-  
ständigen, wenn er in Berlin irgend Etwas für mich  
findet. Bezüglich Scharwenka's ist Lorenzard genau  
unterrichtet, der mir, resp. Scharwenka, sofort Mit-  
theilung macht, wenn die Constellationen günstig  
sind. Wolff versprach für Kausanne zu arbeiten, wel-  
ches Hingartner mir als eine der angenehmsten Stellen  
zu schildert. Prof. Schmidt kam Montag zur Abreise  
Kneipe gerade aus der Probe, wo er meinetwegen  
"Haus!" stundete, den er demnächst in Berlin aufbringt  
"Nun höckel Euch über meine froh überlegte Abreise  
aus Berlin in seid nochmal geküßt von Euerem  
jet meine Karte schon angekommen. Adieu Jeanne Dillmann.